

BIRDIE

Mitgliederzeitschrift des Golfclub Ennetsee

November 2024



UNSERE JÜNGSTEN

Gespräch mit den jüngsten GCE-Mitgliedern – Seite 3

INKLUSIVES GOLFEN

Golfen mit Blinden und Sehbehinderten – Seite 6

GOLFSPIELEN AB 50

Kennst du die ASGS? – Seite 8



Liebe Clubmitglieder

«Inclusiveness» ist momentan ein Modewort in der Wirtschaft und bei den grossen Unternehmungen. Alle versuchen sich mit dem zu profilieren, was ihr Unternehmen in diesem Bereich so alles unternimmt. SwissGolf ist nun auch auf diesen Zug aufgesprungen und hat die neue Strategie 2025–2028 klar unter das Thema «Inclusive» gestellt – insbesondere in Bezug auf die Unterstützung des Zugangs zum Golfsport für alle Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Der Golfpark Holzhäusern organisiert seit mehreren Jahren bereits einen Golfanlass für Blinde und ist so eigentlich ein Vorreiter der neuen SwissGolf Strategie. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie sich das anfühlt. Trotz dieser massiven Einschränkungen finden aber auch die Betroffenen Freude am Golfspiel. Dem Blindengolf ist ein Artikel in dieser «Birdie»-Ausgabe gewidmet.

«Inklucive» ist auch der Überbegriff für Zug und unsere Golfanlage für 2026. Dann werden nämlich die Sommer «National Games» von Special Olympics Switzerland bei uns ausgetragen. Unser Mitglied Felix Jaray ist schon fleissig mit der Organisation dieses Anlasses beschäftigt, bei welchem auch zahlreiche Golferinnen und Golfer mit Beeinträchtigungen auf unserer Anlage anzutreffen sein werden.

Ebenfalls kommen in dieser Angabe verschiedene unserer Mitglieder zum Zug – quasi von ganz Jung bis (ganz) alt. Es ist spannend, die Golfwelt aus Sicht dieser sehr unterschiedlichen Alterskategorien zu sehen.

Nächstes Jahr feiern wir bereits unser 30-jähriges Jubiläum! Wir sind bereits daran, einen würdigen Jubiläumsanlass auf die Beine zu stellen. Natürlich hoffen wir fürs nächste Jahr auf mehr Sonne und weniger Regen. So haben wir an unserem Sport noch viel mehr Spass.

Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen der neuen «Birdie»-Ausgabe.

Euer Präsident, Simon

DIE JÜNGSTEN GCE-MITGLIEDER

VON MATTHIAS RÖSSLE

Wenn man häufiger unsere schöne Anlage besucht, sieht und hört man Familien mit jüngeren Kindern, Jugendliche, junge Erwachsene, unsere gestandenen Mens und Ladies genauso wie unsere Senioren. Alle vereint die Freude am Golfspiel, aber mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielen.

Die sportlich Ehrgeizigen sind ebenso anzutreffen wie die Golferinnen und Golfer, die unseren Sport gerade erlernen oder die sich in der freien Natur gemeinsam mit Freundinnen und Kollegen aufhalten und bewegen wollen.

Der Golfclub Ennetsee ist mit über 1'000 Mitgliedern einer der grössten Golfclubs in der Schweiz. Dies widerspiegelt sich auch in der Altersstruktur der Mitglieder. Zirka 15% der Mitglieder gehören der Junioren-Sektion an und sind 7 bis 25 Jahre alt. Uns hat interessiert, wie und warum die jüngsten Mitglieder zum Golfsport gekommen sind, welche Ziele sie im Golf erreichen wollen und was ihnen am Golfen Spass macht.

Dazu haben wir uns mit drei Kindern unserer Junioren-Abteilung unterhalten. Die Geschwister Lilian und Jonas sind 7 und 10 Jahre alt und Simon ist 9 Jahre alt. Alle drei sind seit diesem Jahr Mitglieder im GCE.

Jonas und Lilian treffe ich gemeinsam mit ihrer Mutter an einem späteren Nachmittag in den Ferien. Auf die Frage, wie sie zum Golfen gekommen sind, erzählt Jonas, dass er vor ca. 4 Jahren in Thalwil die ersten Schwünge auf der Driving Range machte und dabei zum Erstaunen seiner



Lilian

Eltern, die (bisher noch) nicht regelmässig golfen, so viel Spass hatte, dass er sich für einen Ferienkurs anmeldete.

Lilian wollte ihrem Bruder nacheifern und hat sich daher ein Jahr später auch für einen Kurs angemeldet. In den nächsten Jahren besuchten sie mehrere Kindergolfkurse und konnten im letzten Jahr in Otelfingen mit dem Bestehen des Goldkurses ihre Platzreife erwerben.

Anfangs dieser Saison, erzählt die Mutter von Jonas und Lilian, seien sie dann dem GCE beigetreten, da Holzhäusern für die Familie verkehrsgünstig liege, gute Trainings- und Spielmöglichkeiten biete, die Juniorensektion gut organisiert sei und viele Kinder dabei seien.

Lilian erzählt, dass ihr das Training, sei es alleine auf der Range, aber auch in der Trainingsgruppe der Junioren derzeit noch etwas mehr Spass als das Spiel auf dem Platz macht.

4 DIE JÜNGSTEN GCE-MITGLIEDER



Jonas

Mir gefällt die spezielle Atmosphäre bei Turnieren.

Lilian

Jonas mag am Golf besonders, dass es ein ruhiger Sport ist. Er bevorzugt das Spiel auf dem Platz, weil er dabei alle Aspekte des Golfspiels einsetzen und trainieren kann. Seine Lieblingsschläge sind die Putts, etwas Mühe bereiten ihm aber noch die Abschläge.

Andere gemeinsame Hobbies der beiden sind neben Fussball auch Klavier und Tennis, Lilian tanzt auch Ballett. Im Winter sind die beiden öfter auf Ski und bald auch auf dem Snowboard unterwegs.

Am Fussball mögen beide, dass sie hier in einem Team spielen, das gemeinsam gewinnt oder verliert.

Im Tennis ist Jonas neben seinen Einzelmatches auch mit seiner Mannschaft im Interclub engagiert und kennt daher die spezielle Situation, als Einzelspieler für das Team zu kämpfen.

Lilian hat in diesem Jahr mit dem Team des GCE das Golf-Sixies-Turnier in Oberkirch gespielt, was gleichzeitig ihr erstes Golfturnier in ihrer bisherigen Golfkarriere war. Deshalb sei sie am Anfang ihres Einsatzes sehr aufgeregt gewesen, habe aber rasch gesehen, dass es gut läuft und konnte ihre Anfangsnervosität dann auch ablegen.

Jonas hat in dieser Saison seine ersten Turniererfahrungen bei den Mittwochsturnieren der Junioren-Sektion auf dem Rigi-Kurs und bei einem regionalen U12-Turnier im Golfclub Ybrig gesammelt.

Zeitlich versuchen beide, mindestens einmal pro Woche auf dem Platz (meist Pilatus-Kurs) zu spielen, wobei sie von ihrer Mutter oder ihrem Vater begleitet werden.

Es freut uns, dass wir von unseren, meist deutlich älteren Mitspielern, immer gut akzeptiert werden.

Lilian und Jonas

Bisher beschränkt sich ihre Golferfahrung auf das eigene Spiel, Besuche bei grösseren Turnieren (z.B. LET in Holzhäusern) sind aber für die Zukunft geplant.

Bei der Auswahl der Plätze, die sie spielen, achten Lilian und Jonas und ihre Eltern darauf, dass diese ihren Fähigkeiten entsprechen und sie nicht überfordern, z.B. was die Länge der Löcher betrifft. Aber sie geniessen es auch, neue Plätze, z.B. während den Ferien in Finnland, Frankreich oder Österreich, zu spielen.

Für die Zukunft haben sie sich zum Ziel gesetzt, weiter Spass am Golfspiel zu haben, sich rasch zu verbessern und die Löcher in Par oder besser zu spielen!

Lilian möchte aus diesem Grund im nächsten Jahr am Swiss Golf Programm «Golf4Girls» teilnehmen, um noch mehr golfspielende Mädchen kennenzulernen.

Simon, der 9 Jahre alt ist, treffe ich an einem Abend mit seinen Eltern im Albero. Er erzählt, dass er 2 ½ Jahre alt war, als er zum ersten Mal einen Golfball schlug. Sein Vater merkt an, dass die ersten Schwünge seltsam waren, bis sie merkten, dass Simon offensichtlich ein golferischer Linkshänder ist, der mit dem zunächst vorhandenen Schlägerset für Rechtshänder nicht viel anfangen konnte.

Mit seinen Eltern spielte er dann immer mehr Golf. Zunächst überwiegend in den Ferien auf der Golfanlage in Grindelwald, auf der man unter der Woche auch ohne Platzreife oder Handicap spielen kann, später dann während anderer Ferien unter anderem auch in Südafrika.

Manchmal kamen auch Anreize wie Bratwürste oder Extrazeit für Computerspiele (Anmerkung des Autors: Wer von den Eltern golfspielender Kinder hat diese oder ähnliche Motivationstools noch nicht benutzt??) hinzu, um Simon fürs Golfspiel oder -training zusätzlich zu motivieren.

Seine Platzreife erwarb er mit 6 Jahren im Golfclub Küssnacht. Da in Küssnacht nur sehr wenige Junioren sind, ist er dann am Anfang dieser Saison zu unserer Juniorensektion gewechselt.

Nach seinem Eintritt in unsere Juniorenabteilung war er zunächst erstaunt, wie viele Kinder hier in der Juniorenabteilung sind und dass auch ganz unterschiedliche Altersgruppen vertreten sind.

Simon spielt in der Golfsaison zusätzlich zum Training mit der Juniorentrainingsgruppe meist zweimal in der Woche auf dem Platz. Obwohl er oft 18-Loch-Runden spielt, ist momentan unser Pilatus-9 Loch-Platz sein Lieblingsplatz, weil er dort auch eine schnelle Runde spielen kann, wenn er nicht viel Zeit hat.

Simon war und ist laut Aussage seiner Eltern seit jeher ein «Ballkind», der jede Art von Spielen mit verschiedensten Bällen liebt und zu Hause eine grosse Sammlung unterschiedlichster Bälle besitzt. Daher verwundert es nicht, dass er in seiner Freizeit auch häufig mit seinen Kollegen Fussball spielt. Im Winter zieht es ihn – wie auch Lilian und Jonas – auf die Skipisten.

Auf seine Lieblingsgolfspieler angesprochen, erzählt Simon, dass seine Vorbilder Rory McIlroy und Gary Player sind. Letzteren traf er zum ersten Mal persönlich, unmittelbar nachdem er mit 6 Jahren während Ferien in Südafrika sein erstes Birdie auf einem «richtigen» Golfplatz gespielt hatte. Auch bei der LET-Austragung in Holzhäusern hat er schon mit grossem Spass den Proetten beim Spiel zugesehen.



Simon



Garry Player mit Simon

Seine Lieblingsgolfschläge sind die Schläge des Kurzspiels, seien es Bunkerschläge, Pitches (selbstverständlich inklusive der von vielen Junioren geliebten Flopsots) oder Chips in allen Variationen, egal, ob hoch mit viel Spin oder flach mit mehr Roll. Seine Eltern hatten sich dabei schon früh gewundert, warum er den Ball teilweise absichtlich in die Bunker spielte. Inzwischen setzt er seine Fähigkeit auch strategisch auf dem Platz ein und nimmt bei manchen Grünannäherungen bewusst eine Bunkerlage in Kauf. Zusätzlich ist er, wie seine Mutter anmerkt, sehr wetterfest und spielt auch gerne bei Regen Golf.

Simon's Mutter berichtet, dass er im Golf ziemlich ehrgeizig sei und immer sein bestes Spiel zeigen möchte. Simon ergänzt, dass er gerne einmal beim Masters in Augusta spielen möchte. Bei Turnieren ist er zwar manchmal zu Beginn etwas aufgeregt, aber er hat immer das Ziel, zu gewinnen, was er auch in dieser Saison unter anderem mit seinem Sieg bei unserer 9-Loch-Juniorenmeisterschaft grossartig umsetzen konnte.

In den Gesprächen mit Lilian, Jonas und Simon war es wohlthuend und faszinierend, immer wieder die wohl bei Kindern ausgeprägte und typische Kombination aus natürlicher Unverkrampftheit einerseits und Zielstrebigkeit und Ehrgeiz andererseits zu spüren, mit der sie unseren Sport ausüben. Und dies immer in der Überzeugung, dass die Freude am Spiel im Zentrum des Golfsports steht.

GOLFEN MIT BLINDEN UND SEHBEHINDERTEN

VON SIBYLLE WEBER, OMAR HALLDORSSON



«Ich zeig dir rasch das Video, damit du siehst, wie der ideale Swing aussieht. Siehst du den Break nach links auf dem Green? Schau, so musst du den Schläger halten und so schwingen.»

Mit all diesen Ratschlägen und Hilfsmitteln ist es nicht einfach, Sehenden das Golfspiel zu vermitteln – welche Herausforderung muss es sein, das Golfspiel einem sehbehinderten oder blinden Menschen beizubringen? Unmöglich!?

Nein, das wird bei uns in Holzhäusern seit einigen Jahren erfolgreich praktiziert. Bereits Julian hat Blindengolf unterrichtet und Omar hat sein Konzept übernommen und weiss es stetig zu optimieren – mit Erfolg.

Im Rahmen der Migros Golf Philosophie «Golf für alle» werden in Zusammenarbeit mit der CAB (Schweizerische Caritasaktion der Blinden) regelmässig zweitägige Kurse für sehbehinderte und blinde Golfende angeboten. Nach dem Training auf dem Putting Green und der Driving Range ist es das Ziel, eine Runde auf Kurs Pilatus zu absolvieren. Für den Pro ist es eine grosse Herausforderung, sich in die blinde Person hineinzudenken, um zu erahnen, wie diese das Golfspiel erfahren kann, damit er es bestmöglich beschreiben kann. Nicht-Sehende erfahren sich die Welt und es ist eine enorme Herausforderung, sich in diese für uns Sehende unsichtbare Welt hineinzubegeben.

Eine gute Zusammenarbeit besteht mit der international erfolgreichen österreichischen Blindengolferin Karin Becker.

Bei ihr kann sich Omar gute Tipps holen, um erfolgreicher zu lernen. Dabei wird einerseits der sehbehinderte Golfer und andererseits auch seine Begleitperson unterrichtet.

Stetes Reden und Beschreiben ist essenziell, um den Spielerinnen und Spielern das richtige Gefühl zu vermitteln.

Die Zuhilfenahme von unkonventionellen Hilfsmitteln wie ein Glas und ein Löffel, um das Loch auf dem Green anzuzeigen, hilft. Es gibt zudem ergonomisch geformte Griffe, damit der nicht sehende Golfer den Schlägerkopf ideal ausrichten kann. Auch wird mit der Uhr gearbeitet. Ein Rückschwung bis 10 Uhr mit dem Wedge, ergibt einen Länge von 50 Meter, bis 12 Uhr dagegen 75 Meter. Es gilt, bereits bekannte Bilder zu nutzen, um die richtige Bewegung zu erklären. Zum Beispiel soll der Putter so hin und her bewegt werden, wie wenn man ein Baby wiegt.



Es muss alles in Worte gefasst werden, denn «lueg emol» ist nicht. Aus diesem Grund ist der Unterricht extrem herausfordernd und auch kräftezehrend.

Aber der Aufwand lohnt sich. Die Golfenden haben Freude am Spiel und an jedem erfolgreichen Schlag und kommen nach dem Grundkurs gerne wieder zum Folgekurs. So manch einem Golfer würde es gut anstehen, sein Spiel ob gut oder schlecht, mal aus einer anderen Perspektive zu «sehen», um es aus der Sicht eines sehbehinderten oder blinden Spielers zu erspüren.



GOLFSPIELEN AB 50 – KENNST DU DIE ASGS?

VON FELIX JARAY



Eine Golfkarriere nach 50 in der Schweiz kann sehr vielfältig und erfolgreich gestaltet werden, da Golf bekanntlich ein Sport ist, der auch im fortgeschrittenen Alter auf verschiedenen Niveaus ausgeübt werden kann. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sowohl auf Amateur- als auch auf semiprofessioneller Ebene aktiv zu bleiben und sich sportlich weiterzuentwickeln.

Neben der Möglichkeit, in unserem Club, in der Ladies- oder bei der Mens-Sektion Turniere zu spielen, gibt es eine Vielzahl von Events, die speziell für Golferinnen und Golfer über 50 ausgerichtet sind. Bei den Männern gibt es neben unserer Senioren-Sektion, die regelmässig Turniere organisiert, die ASGS (Association Senior Golf Switzerland), die eine Plattform bietet, um an verschiedenen nationalen und auch internationalen Turnieren teilzunehmen.

Was ist die ASGS?

Die ASGS ist eine Organisation, die den Golfsport speziell für Senioren in der Schweiz fördert. Sie bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, auch im fortgeschrittenen Alter aktiv am Golfsport teilzunehmen und organisiert zahlreiche Veranstaltungen. Sie ist Mitglied von Swiss Golf und zudem der «Union of European Senior Amateur Golf Associations» (ESGA) angeschlossen.



In der Schweiz gibt es vier Regionen: Ost, Süd, West und Zentral. Aktuell sind schweizweit etwas über 2'500 Spieler Mitglied bei der ASGS. In der Region Zentral, zu der auch der Golfclub Ennetsee gehört, sind insgesamt 30 Clubs zusammengeschlossen. Die Senioren-Sektion des GCE ist mit 39 Mitgliedern die fünftgrösste Gruppe in der ASGS Zentral.

Jeder Golfer, der Mitglied einer Seniorensektion eines Swiss Golf angeschlossenen Golfclubs ist, kann ab dem Jahr, in welchem er das 55. Altersjahr erreicht, der ASGS beitreten.

Was macht die ASGS?

Die ASGS richtet eine Vielzahl von Turnieren für Golfer ab 55 Jahren aus (bei Swiss Golf und somit auch bei der Senioren-Sektion des GCE gilt das Seniorenalter 50+).



bei der ASGS 55+). Diese Turniere finden in der gesamten Schweiz und gelegentlich auch im Ausland statt und sind exklusiv für Mitglieder zugänglich. Neben Turnieren organisiert die Vereinigung Freundschaftstreffen und gesellschaftliche Veranstaltungen. Diese ermöglichen den Mitgliedern, neue Golfplätze zu entdecken und soziale Kontakte innerhalb der Golfgemeinschaft zu pflegen.

Die ASGS veranstaltet offizielle Ranglistenturniere, bei denen sich ambitionierte Spieler mit anderen Golfern in ihrer Altersklasse messen können. Zudem werden Meisterschaften und andere wettbewerbsorientierte Events durchgeführt. So gibt es z. B. eine Turnierserie für HCP über 10.0 oder auch Teamspiele.

Senioren Sektion GCE und ASGS

Wir vom Golfclub Ennetsee waren in diesem Jahr nebst den Turnieren, bei denen sich jeder selbst anmelden kann, auch noch an folgenden Events präsent:

Einzel-Matchplay, Team-Matchplay, Ryder-Cup, Interclub 60+ und Interclub 70+.

Die Mannschaft 60+ hat dieses Jahr sogar den Aufstieg geschafft und spielt nächstes Jahr, nebst 11 anderen Mannschaften, in der Kategorie A, der höchsten Spielklasse.

Mach mit bei der ASGS

Bist du Jahrgang 1970 oder älter und bist bei uns in der Seniorensektion, dann kannst du dich via Webseite der ASGS (www.asgs.ch) für eine Mitgliedschaft ab dem Jahr 2025 anmelden.

Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 125.–

Vorteile einer Mitgliedschaft bei ASGS:

- Nebst dem Zugang zu einer Vielzahl von Turnieren, die speziell für Golfer ab 55 Jahren organisiert werden, erhältst du einen Ausweis für Vergünstigungen auf Greenfees bei Partnerclubs (10% bis 50%), bei Golfreisen oder auch auf Golfzubehör.
- Die ASGS-Mitgliedschaft bietet dir die Möglichkeit, sich mit anderen Senior-Golfern zu vernetzen, Freundschaften zu schliessen und Teil einer grossen Golfgemeinschaft zu werden.
- Durch die Mitgliedschaft unterstützt man die Förderung des Golfsports für Senioren in der Schweiz. Die ASGS setzt sich für die Interessen der Seniorengolfer ein und organisiert regelmässig Veranstaltungen, um das Golfspiel auch im Alter aktiv zu fördern.

Bei Fragen wende dich an Richi Iten. Er vertritt die Seniorensektion gegenüber der ASGS.

Fazit

Eine Golfkarriere nach 50 bietet nicht nur mögliche sportliche Herausforderungen, sondern auch zahlreiche soziale und gesundheitliche Vorteile. Durch die Vielzahl an Turnieren, Trainingsmöglichkeiten und den Zugang zu spezialisierten Programmen und Reisen können Seniorinnen und Senioren ihren Golfsport auf einem hohen Niveau fortsetzen und dabei ihre Fitness und ihr soziales Leben bereichern.



ASGS Interclub 60+

Ruedi Achermann, Richi Iten, Alois Mettler und David Smith (Cpt.).

GOLF UND ZECKEN – EINE UNHEILIGE ALLIANZ

VON PETER GERBER (DR. MED. SPEZIALARZT FÜR ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN)



Vor wenigen Wochen sassen 40 Senioren des GC Ennetsee in einem Car und freuten sich auf die dreitägige Seniorenreise mit Ziel Bad Waldsee. Als wir durch den Norden des Kantons Zürich fahren, kamen mir Begebenheiten aus meiner Zeit als Allgemeinpraktiker in den Sinn.

Vor dreissig Jahren besuchte ich eine Fortbildung zum Thema «Krankheiten, die von Zecken übertragen werden». Damals gab es bei uns im Süden des Kantons Zürich und im Gebiet des Kantons Zug keine Fälle von FSME. Das ist eine Viruserkrankung, welche die Hirnhäute und das Gehirn angreift. Sie wird durch einen Zeckenbiss übertragen.

Wir im Säuliamt kannten also diese Krankheit nicht aus eigener Erfahrung. Beim Mittagessen sass ein Kollege aus dem Norden des Kantons Zürich neben mir. Ich fragte ihn, ob er diese Krankheit schon gesehen hätte. Er gab zur Antwort: «Was gesehen, ich selber habe diese Krankheit gehabt» und er schilderte mir seinen Fall.

«Ich bin 5 Jahre lang nicht arbeitsfähig gewesen, kurz davor, den Beruf aufgeben zu müssen.

Und nun, Jahre später habe ich immer noch Tage mit derart starken Kopfschmerzen, dass ich die Patienten nach Hause schicken muss».

Das hat mich tief beeindruckt. Ich hielt es nicht mehr auf meinem Sitz aus, lief im Car nach vorne und ergriff das Mikrofon.

Ich habe folgende Fakten geschildert:

- Die Krankheit FSME wird durch ein Virus verursacht. Die Zecke ist quasi nur das Taxi, der Passagier ist das Virus.
- Gegen diesen Erreger sind Antibiotika nutzlos.
- Die ansteckenden Zecken sind heutzutage so weit verbreitet, dass die ganze Schweiz als Übertragungsgebiet zählt. Man muss überall mit einer Übertragung rechnen.
- Süddeutschland und andere beliebte Golfdestinationen, wie zum Beispiel Österreich haben eine viel grössere Dichte an FSME als die Schweiz.
- Es gibt eine Korrelation zwischen Alter des Patienten und Verlauf der Erkrankung: je älter die Betroffenen, desto schwerer kann der Verlauf sein.
- Es gibt gegen FSME eine Impfung. Man muss sich nur insgesamt drei Mal impfen lassen und hat, Stand des Wissens heute, eine lebenslange Immunität.

! Warnung mit dem Suchen von Bällen in allen Büschen, dort lauern die Zecken. Abends, nach der Golfrunde, den Körper nach Zecken absuchen.

Meine Durchsage hat offenbar die Golfkollegen zum Nachdenken gebracht. Ich wurde während der Reise von vielen auf dieses Thema angesprochen. Einige waren noch nicht geimpft. Ich habe sie ermuntert, dies nachzuholen.

Meine Empfehlung an alle, die noch nicht geimpft sind: Die kommende Zeit nutzen und sich impfen lassen. Der Hausarzt / die Hausärztin berät gerne.

Und ja, ich weiss, es gibt noch eine andere Krankheit, die von Zecken übertragen wird, die Borreliose, aber das ist eine andere Geschichte.



WICHTIG ZU WISSEN

Symptome und Verlauf

Die Krankheit zeigt einen typischen «2-gipfeligen» Verlauf: Zuerst, etwa 4 bis 10 Tage nach dem Zeckenbiss, treten grippale Symptome auf: Fieber, Krankheitsgefühl, Muskelschmerzen, Kopfschmerzen. Nach einer Pause von etwa einer Woche, starke Kopfschmerzen, «neurologische Symptome»: Lähmungen, Schwindel, Bewusstseinsstörungen. Es können bleibende Schäden entstehen, Todesfälle sind bekannt.

Nebenwirkungen der Impfung

Die lokalen Nebenwirkungen sind bei allen Impfungen in etwa gleich: Schmerzen, Schwellung, Rötung, Überwärmung an der Stichstelle. Diese Nebenwirkungen klingen meist innerhalb weniger Tage ab.

Allgemeine Symptome sind Fieber, Krankheitsgefühl, Kopfschmerzen. Diese sind selten, klingen auch rasch ab. In 30 Jahren Praxistätigkeit habe ich nie schwere, allgemeine Nebenwirkungen gesehen. Die Impfung wird also gut ertragen.



Wie entferne ich eine Zecke?

Mit einer Pinzette das Tier möglichst nahe am Kopf packen und ruhig und gleichmässig ziehen. Früher hiess es, man solle im Uhrzeigersinn drehen. Aber die Wahrheit ist, dass es kein Gewinde am Tier gibt.

FSME oder Borreliose

Die Lyme-Borreliose wird zwar auch durch Zecken übertragen, ist aber, anders als die virale FSME, auf eine bakterielle Infektion zurückzuführen und nicht auf eine virale wie die FSME.

Auf die Borreliose gehe ich in einem separaten Bericht im Frühlings-Birdie 2025 ein.

! Es gibt keine Therapie für die Krankheit FSME, die einzige Möglichkeit sich gezielt zu schützen, ist die Impfung.

REGELECKE

VON RUDI ACHERMANN

HERBSTLICHE HERAUSFORDERUNGEN UND EIGENE ERFAHRUNGEN.

Wenn sich die Golfsaison langsam seinem Ende nähert, das Laub von den Bäumen fällt und der Boden nass und tief wird, dann werden auch einige Golfregeln aktuell, die wir sonst im Sommer eher selten anwenden müssen.

In dieser Ausgabe möchte ich darum einige Themen etwas vertiefen und damit hoffentlich auch ein paar mögliche Fragen beantworten. Und dann werde ich immer wieder mal gefragt, was denn ein Schiedsrichter an einem Turnier jeweils so macht. Auch dazu gerne ein paar persönliche Erfahrungen. Viel Spass beim Lesen.

Ein herbstliches Thema sind zum Beispiel **überhängende Gräser, Äste oder Schilf**. Das Bild zeigt eine Situation beim Loch 4 im Golfclub Bodensee-Weissensberg.



Fast die gleiche Situation ist bei uns auf dem Kurs Zugersee beim Loch 5 anzutreffen. Die Frage hier ist: Habe ich Erleichterung von überhängendem Schilf, wenn mein Ball nicht in der NPZ liegt, mich das Schilf jedoch im Schwung behindert? Damit diese Frage korrekt beantwortet werden kann müssen wir zwei Dinge vorab klären. 1. Wie ist diese Non-Play-Zone (NPZ) markiert und 2. Wo genau verläuft die Grenze dieser NPZ? Auf dem Bild sehen wir, dass diese NPZ wie bei uns an Loch 5 als eine Penalty-Area (PA) markiert ist. Bei einer PA geht die Grenze seitlich von Pfosten zu Pfosten aber auch senkrecht nach oben! Alles, was über diese Grenze hinausragt, ist somit nicht Teil dieser PA/NPZ und ich bekomme keine straffreie Erleichterung von überhängenden Schilfhalmen. Anders wäre die Situation, wenn diese NPZ als GUR (also blaue Pfosten mit grünen Tops) markiert wäre. Bei GUR gehört alles, was darin wächst zu dieser GUR-Zone, auch wenn es über die Pfosten/Linien hinausragt.

Ein anderes Thema, das uns nach starkem Regen beschäftigt, sind **Bunker voll Regenwasser**. Regel 16.1c erklärt diese Situation mit einer Abbildung. Der Grundsatz dabei ist, dass ich **straflose Erleichterung nur im Bunker**



erhalte. Wenn keine vollständige Erleichterung im Bunker möglich ist, dann darf ich im Bunker, nicht näher zum Loch, den Punkt der grösstmöglichen Erleichterung straffrei anwenden. Falls ich das nicht möchte, dann muss ich mit Strafschlag auf der geraden Linie Loch-Ball hinter dem Bunker dropen oder den Ball für unspielbar erklären. Falls jedoch mehrere Bunker auf dem Platz mit Regenwasser gefüllt sind, hat die Spielleitung die Möglichkeit, einige oder alle Bunker als GUR zu bezeichnen und damit straffreie Erleichterung ausserhalb vom Bunker zu ermöglichen.

SCHLISSLICH NOCH EINIGE HINWEISE ZU «PREFERRED LIES» (BESSERLEGEN ODER WINTER-RULES).

Falls es auf dem Platz einfach sehr nass ist und Dreck an den Bällen haften bleibt, kann die Spielleitung auch einfach «Ball reinigen» erlauben.

Wenn die Verhältnisse auf dem ganzen Platz wegen Nässe, Trockenheit oder sonstigen Bedingungen ein faires Spiel jedoch schwierig machen, kann die Spielleitung beschliessen mit «Preferred Lies» zu spielen. «Preferred Lies» wird in der Regel nur auf kurzgemähten Flächen (Fairway und Vorgrün) erlaubt und die Spielleitung muss mit einer Platzregel genau definieren, wo (Scorekarte oder Schlägerlänge) und wie (einmal!) der Ball zurückgelegt werden muss. Grundsätzlich muss ich den Ball vor dem Aufnehmen nicht markieren, wenn ich ihn nur kurz hochnehme und gleich wieder, nicht näher zum Loch ablege. Wenn ich jedoch den Ball aufnehme, um ihn zu reinigen und nachher wieder zurückzulegen, sollte ich den Ball vorher markieren, damit ich nicht Gefahr laufe, von einem falschen Ort zu spielen.

Zum Schluss noch ein paar Zeilen zum Schiedsrichter-Dasein. Eigentlich kann man die Arbeit eines Schiedsrichters in einem Turnier in 3 Bereiche aufteilen:

- Platzvorbereitung
- Turnierbedingungen definieren
- Turnier begleiten

Bei der Platzvorbereitung ist wichtig, dass der ganze Platz korrekt markiert ist. Das heisst es muss immer klar sein, wo genau das «AUS» ist und wo die Grenzen der verschiedenen Platzteile (PA, NPZ, GUR) sind. Wenn Linien und Pfosten vorhanden sind, muss klar sein, was gilt.

Eine Linie, die einfach so endet, ist schlecht. Auch schlecht ist, wenn nicht klar ist, wo der Übergang von einer Fläche zur anderen genau ist. Bei solchen Flächen wie in Bad Ragaz an Loch 6 sind Diskussionen vorprogrammiert.



Bei den Turnierbedingungen sind die Platzregeln sehr wichtig.

Darin wird zum Beispiel festgehalten, was alles zum Platz gehört und wo nicht gespielt werden darf.

Wenn ich auf einem fremden Platz ein Turnier spiele, muss ich vor dem Turnier unbedingt die Platzregeln lesen.

Oft sind die Platzregeln zu meinen Gunsten, wenn ich sie kenne. Oft hilft der Schiedsrichter auch die Fahnenpositionen festzulegen und macht Inputs zum Spieltempo.





Am Turniertag zeigt sich in erster Linie, ob die Vorbereitung insgesamt gut war oder nicht. Ein kurzer Rundgang am frühen Morgen über den ganzen Platz stellt zudem sicher, dass keine unliebsamen Überraschungen auf die Teilnehmenden warten. Schwierige Regelfragen kommen eher selten vor und darum ist viel Zeit auch einfach Wartezeit. Falls jedoch das Spieltempo langsam ist oder das Wetter schlecht wird, kann der Schiedsrichter schon etwas aktiver werden und proaktiv eingreifen. Schwierig wird es dann, wenn Gewitter im Anzug sind und Blitzgefahr herrscht. Ansonsten ist das grosse Thema eigentlich immer das Spieltempo.

Aber das Thema «Spieltempo» wird uns auch in Zukunft begleiten. Dabei werden auch bei uns verschiedene Massnahmen diskutiert, die allenfalls in Zukunft auch bei uns gelten:

- Die Spieler werden verpflichtet, selbst die Zeit zu stoppen. Das heisst, bevor der Spieler/die Spielerin mit der Suche beginnt, muss er/sie sich auf dem Smartphone einen Timer mit 3 Minuten setzen. Wenn nach exakt 3 Minuten der Ball nicht gefunden ist und das akustische Signal ertönt, gilt der Ball als verloren und der Spieler/die Spielerin muss mit dem provisorischen Ball weiterspielen oder zurückgehen an die Stelle des vorherigen Schlags. Wenn in einem Turnier ein Spieler oder eine Spielerin einem

Schiedsrichter keine laufende Uhr vorweisen kann, so verbleibt nur noch eine maximale Suchzeit von 1 Minute.

- Score mit einer speziellen App nach jedem Loch selbst auf dem Handy eingeben. Die genaue Eingabezeit wird dann auf einer speziell entwickelten Software automatisch übertragen und auf einem übersichtlichen Time-sheet für die Spielleitung dargestellt. Das erlaubt der Spielleitung dann sehr gezielt einzelne Spielergruppen zu identifizieren und zu begleiten, die allenfalls den Spielfluss negativ beeinflussen.

Liebe Golfreunde vom Golfclub Ennetsee,

damit verabschiede ich mich für dieses Jahr von Euch. Ich hoffe ihr hattet wie ich eine schöne und erfolgreiche Golfsaison und ich freue mich auf nächstes Jahr.

Sawadee aus Hua Hin, Thailand
euer Rudi Achermann



GREENKEEPERS CORNER

VON ADRIAN LANZ

Wir haben gute Nachrichten für euch Golfspielerinnen und Golfspieler.

Unsere Anlagen werden in diesem Winter, wenn möglich immer geöffnet bleiben. Die Plätze werden sogar, wenn das Wetter mitspielt, auf den Sommergreens beispielbar sein. Allerdings wird es auch einige Einschränkungen geben. Die Einschränkungen werden immer aktuell auf der Website ersichtlich sein.

Wenn das Wetter schlecht wird, sprich, wenn es zu nass ist oder wenn wir wieder einmal richtig Schnee bekommen, werden wir die Anlagen sperren.

Durch die Wintermonate gilt eine Bagtragepflicht, somit sind die Trolleys verboten. Wir machen das so, damit es auf dem Platz weniger Spuren gibt.

Wir werden auch die Teeboxen ein wenig schonen. Aus diesem Grund werden wir ein paar Tees zusammenlegen. Dies betrifft vor allem die Par drei Löcher.

Es wird auch so sein, dass wir es uns vorbehalten, einige Löcher zu sperren, damit wir bei der Pflege der Hecken und Biotope in Ruhe arbeiten können und nicht immer schauen müssen, wo die Bälle hinfliegen. Unser Ziel ist es, in diesem Winter die Hecken intensiv zu pflegen. Das heisst, wir werden sie stark zurückschneiden, damit sie etwas an Breite verlieren. Bei einigen Hecken möchten wir einige Löcher schneiden.

Warum möchten wir Löcher oder Gassen in den Hecken haben?

Gassen in den Hecken bringen mehr Luft auf die Anlage. So kann der Druck von Krankheiten wie zum Beispiel Dollarspot auf den Greens und Fairways reduziert werden. Der Wind, welcher so besser durch die Hecken zirkulieren kann, hilft, dass die Anlagen besser abtrocknen können und wir so weniger nasse Stellen haben.

Wir haben bereits mit der Heckenpflege begonnen. Auf der Pilatus-Anlage haben wir beim Loch sieben mit dem Holzen und dem Rückschnitt begonnen. Oben rechts seht ihr ein Bild, von dem, was wir bereits machen konnten.



Nach der Pflege

Einige von euch haben vielleicht schon gesehen, dass wir eine Maschine haben, mit welcher wir neu die Hecken schneiden können. Es ist ein ferngesteuerter Roboter. Für diesen Roboter haben wir ein Auslegearm mit einer Kreissäge wie auch einen Mulch-Kopf. Mithilfe dieser Maschine können wir die Hecken effizienter und schneller pflegen. Die Maschine sieht gefährlich aus, jedoch müsst ihr keine Angst haben. Denn unser geschultes Personal hat sie gut im Griff und schaut auf euch Spieler, damit nichts passiert.



Mulchy mit Kreissäge



Mulchy mit Mulchkopf

SAVE THE DATE

Ladies-Senioren Jassen

Nächster Termin: Dienstag, 10. Dezember 2024

Die von vielen von uns lieb gewonnenen Jass-nachmittage über die «golfarme Zeit» finden wieder statt, jeweils im Restaurant Albero. Es ist keine Anmeldung nötig. Die Termine für Januar bis März 2025 werden noch bekannt gegeben.

GCE Tischtennis-Event

Samstag, 1. Februar 2025 (Anmeldung via App)

Viele von uns haben Tischtennis als Jugendliche in der Badi oder in der Schule gespielt. Wer hat Lust, diese «alten Zeiten» wieder einmal aufzufrischen?

GCE Mitgliederversammlung

Freitag, 7. März 2025

Gemeindesaal Rotkreuz

GCE Skitag

Samstag, 22. März 2025 (Anmeldung via App)

Unter der Leitung von Ski-Ass Rolf Bisang carven wir wieder in den Hängen oberhalb von Engelberg.

IMPRESSUM

Redaktion und Koordination:

Markus Schenker

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Simon Balmer, Matthias Rössle, Sibylle Weber, Omar Halldorsson, Felix Jaray, Peter Gerber, Rudi Achermann, Adrian Lanz

Layout:

LST AG, Luzern

Druck:

Triner Media + Print, Schwyz